

worms:

Stadt der Religionen

Dom & Romanik



Dom und Romanik



Der **Wormser Dom (1)** ist der kleinste, aber auch der feinste der drei romanischen Kaiserdome am Rhein. Seine vier schlanken runden Türme, die schöne Rosette des Westchors und die reiche architektonische Gliederung geben ihm ein unverwechselbares Gesicht. Teile des imposanten Gebäudes, das auf dem höchsten Punkt der Innenstadt steht, stammen noch aus der Zeit Bischof Burchards, der von 1000 bis 1025 Stadtherr von Worms war und einen ersten großen Dom erbauen ließ. Der heutige Bau wurde unter den staufischen Herrschern begonnen und 1181 geweiht. Als die Gotik in Mode kam, wollte man in Worms mithalten und veränderte die gesamte Südseite, erweiterte die Nikolauskapelle, baute die Annen- und Georgskapelle an. Neuer Blickfang war jetzt das Südportal (Anfang 1300), eine hervorragende Arbeit der Wormser Dombauhütte, die sich zwar auf Vorbilder am Straßburger Münster stützt, aber eigene Gedanken kraftvoll umsetzt.





Theologisches Thema des ganzen Portalschmucks, der oft auch als steinerne Bibel bezeichnet wird, ist der Triumph der christlichen Kirche über den Alten Bund. Diese Aussage gipfelt in der Skulptur im Wimperg, die einzigartig in der Bilderwelt des Mittelalters ist: dargestellt ist die Kirche (Ecclesia), reitend auf einem Tier, das sich aus den Symbolen der vier Evangelisten zusammensetzt.



Wer den Dom umrundet und den Kopf in den Nacken legt, entdeckt in luftiger Höhe noch viele weitere seltene Tierwesen, sowie den so genannten Baumeister, auf dessen Schulter ein Affe sitzt, den legendären Domdackel und eine Ratte, die zur Zeit der Pest dorthin gekommen ist. Im Inneren steht dem erhabenen romanischen Westchor der Hochaltar Balthasar Neumanns in barocker Fülle gegenüber. Zu den weiteren Sehenswürdigkeiten des Domes gehören unter anderem das kostbar geschnitzte Chorgestühl, die fünf steinernen Reliefs aus spätgotischer Zeit im östlichen Seitenschiff, die die wichtigsten Szenen der Heilsgeschichte wiedergeben, die



Nikolauskapelle mit dem Löwentaufstein, das Geschichtsfenster und nicht zuletzt die Saliergruft, in der die Vorfahren der Salier, darunter Konrad der Rote, beigesetzt sind.

Der Dom ist die Krone der Stadt, aber längst nicht der einzige romanische Sakralbau. Innerhalb Deutschlands finden sich nur in Köln noch mehr romanische Kirchen als in Worms. Eines der schönsten Ensembles der Stadt ist das **Andreasstift** am Weckerlingplatz (2) mit Blickachse zum Dom, das heute das städtische Museum mit großer Frühzeit-, Römer-, Franken- und Mittelalterausstellung sowie das Lutherzimmer beherbergt. Bischof Burchard ließ das Andreasstift erbauen. Glanzstück ist der malerische Kreuzgang, beliebter Ort für kulturelle Events und stimmungsvolle Feste, dessen südlicher Teil mit seinen wuchtigen Arkaden und reich verzierten





Kapitellen noch aus romanischer Zeit stammt. Auch die Andreaskirche kann ihre Verwandtschaft mit dem Dom nicht leugnen. Ebenfalls romanische Züge trägt die benachbarte kleine **Magnuskirche (2)** ganz in der Nähe, sie steht sogar auf noch älteren Fundamenten als alle anderen Kirchen von Worms.

Es war der bereits erwähnte Bischof Burchard, der während seiner Amtszeit einen wahren Bauboom in Worms entfaltete. Er ließ das Paulusstift mit seinen orientalisch anmutenden Türen auf den Grundmauern der ehemaligen Salierburg errichten - heute gehört die **Stiftskirche St. Paulus (3)** zum Dominikanerkloster, das für geistliche Veranstaltungen und Konzerte häufig auch den spätmittelalterlichen Kreuzgang und das romantische Klostergärtchen öffnet -, und wahrscheinlich hat er auch den Bau der **Martinskirche (4)** veranlasst, um die sich manche Legende rankt. Hier soll nicht nur der Heilige selbst im Kerker geschmachtet haben, weil er





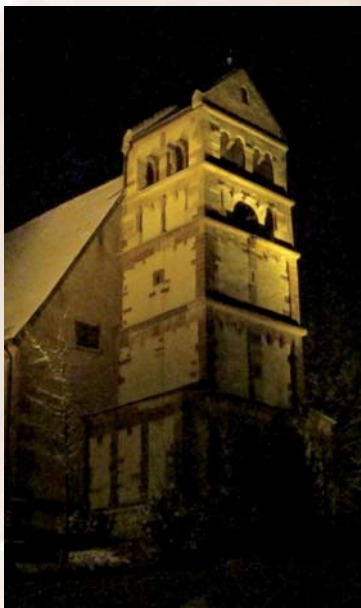
dem Kaiser den Kriegsdienst verweigert hat, hier spielt auch die Legende von der Zaubergans, die im Zusammenhang mit dem mittelalterlichen Pestpogrom erzählt wurde.

Dass die Errichtung der **Synagoge (5)** auf den baufreudigen Bischof zurückgeht, ist natürlich nicht anzunehmen, offensichtlich aber ist, dass die gleichen Baumeister wie beim Dom und den übrigen romanischen Kirchen zugange waren. Das verrät die Gestaltung der Pfeiler und manches mehr. Mit ziemlicher Sicherheit hatte Burchard aber seine Hände im Spiel bei der Errichtung der **Bergkirche (6)** im Stadtteil Hochheim. Die kleine romanische Krypta zählt zu den größten Kostbarkeiten der Region. Der Altartisch, der erst vor wenigen Jahren wieder entdeckt wurde, stammt aus der Burchardzeit.





Wie durch ein Wunder haben nicht nur die genannten Kirchen die vielen Zerstörungen der Stadt überlebt, sondern auch große Teile der Stadtmauer, die in staufischer Zeit prächtig ausgebaut worden war. Wer vom Rhein her in die Stadt fährt, hat am **Torturmplatz (7)** mit den beiden besterhaltenen Stadttürmen (heute Nibelungenmuseum) das Gefühl, einen Blick direkt ins Mittelalter zu tun. Wer möchte kann der Stadtmauer im Osten und Norden, aber auch im Südwesten und Westen durch enge Gassen oder blühende Anlagen folgen. Das einzige Überbleibsel eines **romanischen Hauses (8)**, genauer gesagt eine einzige Wand, ist noch in der Petersstraße zu sehen.

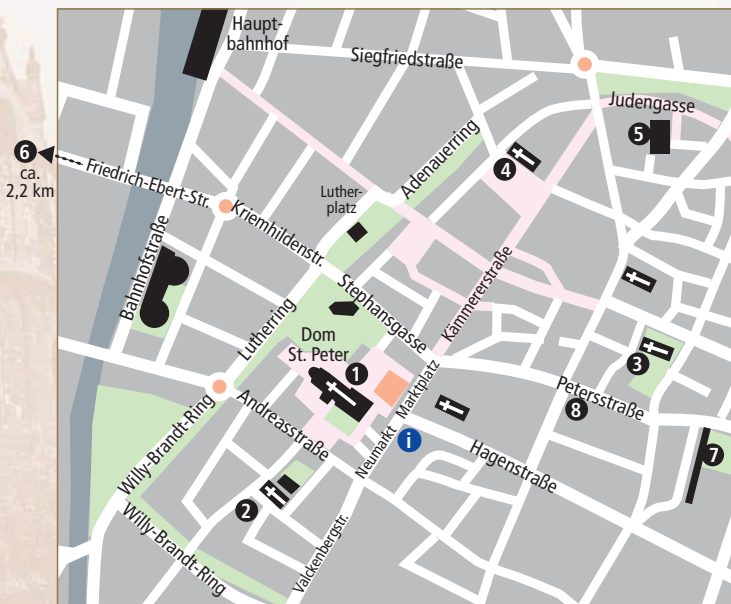


TIPPS

Schenken Sie bei einem Besuch des Wormser Doms den figurativen Buntglasfenstern in den gotischen Kapellen Ihre besondere Beachtung. So gleicht das „Geschichtsfenster“ in der Josefskapelle einem historischen Bilderbogen und ist mit der „Bilderbibel“ des Südportals verwandt. Besonders beliebt: Tägliche Domführungen für Einzelbesucher von April bis Oktober um 14.00 Uhr (außer Sonn- und Feiertage).

Weitere Informationen unter www.worms.de

1 cm \triangleq ca. 100 m



- | | |
|--|---|
| 1 Dom St. Peter | 6 Bergkirche in Hochheim |
| 2 Weckerlingplatz,
Andreasstift, Magnuskirche | 7 Torturmpplatz mit
Nibelungenmuseum |
| 3 Stiftskirche St. Paulus | 8 Romanische Hauswand |
| 4 Stiftskirche St. Martin | i Tourist Information |
| 5 Synagoge | |